

Derartige radiäre Orchideen-Blüten wären nun an und für sich nichts besonderes, denn sie sind von anderen Orchideen oft genug beschrieben worden. Von größerem Interesse ist der Umstand, daß sich die Pelorienbildung zum Teil auch auf das *Gynostemium* erstreckt. Die paarigen Karpelle sind nämlich in kleine, vorwärts gerichtete Blättchen, das Rostellum in ein größeres, aufrecht gestelltes, die Pollinarien überragendes blattartiges Gebilde umgewandelt. Ferner ist das Rostellum bis zu seinem oberen Teile mit dem Konnektiv verwachsen, eine Umbildung, die als sehr selten zu bezeichnen ist. Die Pollinarien waren bei der Mehrzahl der Blüten ohne Pollen.

Einen abweichenden Bau besaß eine durch Verwachsung entstandene Blüte, die sechs Perigonblätter, einen doppelten Sporn, eine doppelte Lippe und drei Gynostemien zeigte. Das monströse Labellum war 18 mm lang, 6 mm breit und endigte in zwei schmale, gerundete Lappen mit kurzem Mittelspitzchen; die zweite Lippe stand seitlich fast horizontal von der ersten ab und war 10 mm lang, 2 mm breit, Seitenzipfel waren nicht ausgebildet. Die so verwachsene Doppellippe wurde von sechs Leitbündeln durchzogen, die sich nach unten hin mehrfach teilten.

Ähnliche *Synanthien* wie die zuletzt geschilderte erwähnen Alois Mühllich in Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien XXIX, 1880, p. 14, Camus in Rendi Conti della Soc. dei Naturalisti di Modena (ser. 3) III, 1885, p. 9 und Max Schulze in *Irmischia* II, 1882, p. 35. In letzterer Zeitschrift 1885, p. 19 wird auch eine Pflanze mit einem fasziierten, dichotom verzweigten Stengel angegeben. Von anderen schon bekannten Monstrositäten sind noch die von Penzig (Pflanzen-Teratologie II, p. 357) beobachteten infolge unterbliebener Resupination nach hinten gerichteten Blüten zu nennen sowie die von Clos (sec. Penzig l. c.) gefundenen Blüten mit sehr stark entwickeltem Labellum und fehlenden paarigen Petalen.

Zum Schlusse sei nur noch erwähnt, daß *Orchis purpureus* überhaupt zu monströsen Bildungen sehr geneigt ist und daher auch ein geeignetes Objekt für experimentelle Untersuchungen bilden dürfte.

Die Rosenflora von Müñnerstadt.

Von Jos. Schnetz, K. Gymnasiallehrer in München.

(Schluß.)¹⁾

2. *Transitoriae*.

***nov. var. iurensis Schwertschlager.** cf. Mitteil. II, p. 61. *Foliola elliptica vel ovata, mediocria. Styli villosi, columnae instar exstantes. Receptacula fructifera globosa.* Parallelforn zu *var. syntrichostyla* Rip. der *Lutetianae* und *var. eriostyla* Rip. et Déségl. der *Biserratae*. Weg zum Michelsgrund. Dieses Exemplar trägt an den Blütenstielen einige Härchen.

**var. mentacca Pugct.* Althausenerstraße. Südabhang des Hühberges. Ferner eine reicher, fast stets doppelt gezähnte Form am Südfuß des Hühberges.

var. montivaga Déséglisc. Diese hauptsächlich durch die Stellung der Kelchblätter charakterisierte Varietät, die ich bereits p. 62 aufgeführt habe, kommt in mehreren Abänderungen vor: 1. In der Nähe des Steinbruchs (bei der Althausenerstraße) wachsende Formen weichen nur in wenigen Punkten von der Beschreibung *Déségliscs* ab. Unter ihren Merkmalen hebe ich hervor: Zweige und Blütenstiele öfters bereift. Blütenzweige dünn. Stacheln zahlreich, oft gepaart oder zu mehreren, seltener gekrümmt, meist aus verlängerter Basis schlank, sehr spitz, kaum gebogen, an Größe etwas ungleich, die der Blütenzweige in der Regel kleiner. Die Seitenblättchen etwas spitz oder stumpf,

¹⁾ Vergl. „Mitteilungen“ II 45 ff., 61 ff., 112 ff.; ausserdem I, 544 ff, II 4 ff., 93 ff.

breit oval bis fast rundlich, die meisten in den Stiel etwas verschmälert, unterseits hellgrün oder bläulichgrün, an den Rippen nicht purpurn; Zahnung teils einfach, teils doppelt. Blütenstiele kahl oder etwas beflümt, von wechselnder Länge: einzeln stehende zwischen 4—10 mm Länge schwankend, kürzer als die 10—15 mm langen Scheinfrüchte, seltener länger als diese; in einem mehrblütigen Blütenstand manchmal länger (bis zweimal so lang) als die Scheinfrucht. An einem Strauch war das eine der äußeren Kelchblätter manchmal monströs entwickelt, nämlich mit bis 4 mm breiten Fiedern versehen. Griffel meist ein weißwolliges, kurzes, dickes Köpfchen bildend. Scheinfrüchte verkehrt-eiförmig bis ellipsoidisch, meist in den Blütenstiel verschmälert, seltener eikugelig. — Ein am selben Orte wachsender Strauch hat reicher gezähnte Blättchen: Zähne meist mit 1, aber auch mit 2—3 äußeren und 1 inneren drüsigen Nebenzähnen. — 2. Eine mit 1. übereinstimmende Abänderung, aber mit derberen Stacheln und Blütenstielen, die kürzer als die Scheinfrüchte sind, an der Althausenerstraße. — Kürzer als die Scheinfrüchte sind die Blütenstiele auch 3. bei einer im Mayental vorkommenden Form; sie hat außerdem elliptische, ziemlich schmale, oben meist spitze, an der Basis kurz verschmälerte Blättchen.

var. intercedens Braun. Eine Abänderung mit wehrlosen Blütenzweigen auf dem Wege (über den Karlsberg) nach Poppenlauer.

*— *f. confidens* H. Braun. Am Südfuß des Hühnerberges vorbeiführender Feldweg.

var. euoxyphylla (Borbás z. T.) H. Braun. Die Standortsangabe auf p. 62 „Südfuß des Hühnerberges“ ist zu korrigieren; es muß heißen: Südfuß eines Bergabhanges westl. von Strahlungen. Übrigens ist es eine Abänderung, deren Blütenzweige mit kleinen, dünnen, oft gepaarten Stacheln versehen sind.

nov. var. Vollmanniana Schnetz. Siehe II, p. 93 der „Mitteilungen“.

**var. spuria* Puget *f. pauciflora* Weiß. Gebüsch auf dem Weg nach Friedritt.

**var. fissidens* Borbás. Rannungerstraße. Dippachthal. Ferner eine Form mit unbewehrten Blütenzweigen im Goldgrund.

**var. ramosissima* Rau. Waldweg nach Friedritt. In der Nähe von Friedritt. Eine Abänderung mit teilweise stärker bestachelten Blütenzweigen im Goldgrund.

**var. firmula* Godet mit meist einfacher Zahnung. Hühnerberg. — Eine ähnliche, ebenfalls auf dem Hühnerberg wachsende Form mit etwas größeren, breiteren, oft rundlichen Blättchen, deren Zähne öfters drüsige Nebenzähnen tragen, und immer einzelnen Blütenstielen, ist mit der

**var. divaricata* Christ (*Flora* 1874, p. 472) zu identifizieren.

var. Swartzii* Fries (*cf. H. Braun in Beck's Flora von Niederösterreich*, p. 786) ist im Münnertal in folgender Ausbildung vertreten: *Rami, stipulae, bractae saepe purpurascens; ramuli floriferi inermes vel paulum aculeati, plerumque breves. Aculei deducta basi ± inclinati. Stipulae latae, glandulis ciliatae, auriculis directe protentis. Petioli plerumque in basi paulum pilosuli, plerumque paulum aculeolati, laeves vel pauciglandulosi. Foliola mediocria, ovata vel late-ovata, haud raro rotundata, in apice acuta vel obtusiuscula, basin versus anguste rotundata vel paulum attenuata, supra saturate viridia, haud nitentia, subtus glaucescentia, nervis prominentibus, partim simpliciter, partim dupliciter serrata. Bractae latae, glandulis ciliatae, pedicellos superantes. Pedicelli solitarii vel 2—4 aggregati, breves (solitarii ca. 4—7 mm longi). Sepala longa (— 2 cm), post anthesin reflexa, mox decidua, exteriora cum 3—4 latioribus pinnulis. Discus planus vel subconicus. Styli glabri vel subglabri, in disco iacentes vel saepius columellae instar paulum elevati. Petala? Receptacula fructifera obovoidea vel ellipsoidea vel ovoidea. Althausenerstraße. Feldweg von der Althausenerstraße zum Steinbruch (z³!). — Eine Modifikation *receptaculis fruc-

tiferis globosis vel obovoideis, mediano saepe paene sedente; petalis albis vel albidis beim Michelsgrund. — Ein Strauch, der von obiger Beschreibung wesentlich nur in den Blättchen abweicht (*foliola in basi plerumque late-rotundata*), am Weg zum Michelsgrunde. — Hierher gehört auch ein am Hühberg wachsender Strauch, von dem ich nur Blütenzweiglein besitze: *Ramulis floriferis inermibus, foliolis mediocribus vel paene parvis, lateovatis vel rotundatis, basin versus breviter attenuatis, superioribus uni-vel irregulariter uni-serratis, inferioribus biserratis; pedicellis 6—10 mm longis; receptaculis ovoideis vel obovoideis; floribus amoene roseis*. Diese ist wegen der Farbe ihrer Blüten in die Nähe der *f. Wettsteinii* H. Braun (*Österr. bot. Z. 35 (1885) p. 303*) zu setzen; doch sind die Blütenzweige wehrlos, die Blättchen breiter, reicher gezähnt und nicht glänzend, der Kelchbecher kürzer und breiter. — Wegen der wehrlosen Blütenzweige und der nicht glänzenden Blättchen ist zu allen angeführten Abänderungen eine von Wiesbaur am Laudachsen bei Gmunden gesammelte Rose zum Vergleich heranzuziehen (*Wiesb. und Haselb., Beitr. z. Rosenflora von Oberöst., Salzb. und Böhmen, 1891, p. 9*).

Hier reihe ich gleich einige schwer zu deutende Formen aus der Gegend von Friedritt an. Sie stimmen in allem Wesentlichen mit der *var. Swartzii*, so wie diese zufolge obiger lateinischer Beschreibung in der Münnerstädter Gegend ausgeprägt ist, überein; nur sind die Blättchen meist oben glänzend, und weil die betr. Sträucher im Schatten stehen, zugleich größer, die Zweige aus demselben Grunde dünner; die Scheinfrüchte sind länglich verkehrt-eiförmig oder länglich eiförmig, oben in einem kurzen Hals zusammengezogen. Von diesen Friedritter Sträuchern hat nun der eine (mit blaßroten Blüten) durchweg biserrate Blättchen (höchstens daß die laubigen Hochblätter z. T. einfach gezähnt sind); da deren Primärzähne 1—2 (—3) kleine Drüsenzähnchen tragen, so dürfte er nach dem Vorschlag von M. Schulze zur **var. oblonga Déségl. et Ripart f. obsolete denticulata Keller et Formánek* (Rosen des Hochgesenkes p. 6/7) zu ziehen sein (allerdings unterscheidet er sich davon durch die Form der Blättchen, welche bei ihm breit elliptisch oder rundlich, bei der Formánekschen Rose elliptisch oder lanzettlich sind; daß er ein wenig breitere Scheinfrüchte und noch weniger behaarte Griffel als diese hat, ist geringfügig). An mehreren anderen Rosen aber, die dem erwähnten Strauche ganz ähnlich sind, sind die obersten Blättchen z. T. uniserrat. Man kann nun dieselben, da die *f. obsolete denticulata* überhaupt nichts anderes als ein Übergangsglied von der *var. oblonga Déségl. et Rip.* zu der *var. Swartzii* Fries ist, entweder auch zu dieser Form ziehen oder noch genauer in die Mitte zwischen sie und *var. Swartzii* stellen.

3. *Biserratae*.

- *var. dumalis* Bechstein. Mit teilweise wehrlosen Blütenzweigen im Mayental. Mit wehrlosen Blütenzweigen und ziemlich kurzen Blütenstielen an der Althausenerstraße.
- *var. squarrosa* Rau *f. squarrosula* J. B. v. Keller *subform. Hampelii* Wiesb. (*in Österr. bot. Z. 1886, p. 330*). Rannungerstraße.
- *var. sphaeroidea* Rip. Strahlungerberg.
- *var. eriostyla* Rip. et Déségl. Im Dippachtal eine Form, deren Blättchen unterseits oft bläulichgrün sind. Weg zur Karlskapelle (Form mit etwas befläumten Blütenstielen).
- *var. curticola* Puget. Mit verkürzten, unbewehrten Blütenzweiglein, kahlen oder schwach befläumten Griffeln, ellipsoidischen, oben zusammengezogenen Scheinfrüchten und kegelförmigem Diskus. Blättchen breit elliptisch, oft fast kreisrund. Hühberg.

- **var. oblonga* Déségl. et Rip. *f. cladoleia* Rip. Form mit ca. 7 mm langen Blütenstielen und etwas vorstehenden Griffeln. Westabhang des Höhberges.
 *— *f. obsolete denticulata* Kell. et Form. S. oben unter *var. Swartzii* Fries.

4. *Caninae hispidae biserratae.*

Dieser Gruppe gehören die zwei in den „Mitteilungen“ II, p. 62 am Schlusse angeführten Rosen an. Da ich ihre systematische Stellung dort nur näherungsweise angeben habe, möchte ich hier eine genaue Bestimmung dieser, sowie einiger anderer im Herbst 1907 von mir hinzugefundenen Formen folgen lassen. Typische Exemplare sind selten, es finden sich meist nur Abänderungen in der Richtung der leiopoden *Caninae biserratae* vor.

- **var. Schottiana* Ser. 1. typisch: im Hohlweg, der am Südfuß des Höhberges vorbeizieht. Im Goldgrund. 2. mit bald bedrüsten, bald drüsenlosen Blütenstielen (ähnlich wie bei *f. vixhispida* Christ): Michelsgrund. 3. eine Form, die abweichend vom Typus mit wenigen, kleinen Stacheln versehene Blütenzweige hat und nur an einem Teil der Blütenstiele Stieldrüsen trägt: Mayental. Michelsberg.
 **var. glaucorubens* Keller et Formánek (*Österr. Bot. Z.* 36 (1886) p. 113 als *f. glaucorubens*). Bei meinen Exemplaren sind die Stacheln wenig geneigt oder fast gerade. Fußweg zur Karlskapelle. Weg über den Karlsberg nach Poppenlauer.
 **var. subhirtella* H. Braun (in Beck, *Flora von Nieder-Österr.* p. 793); davon insofern abweichend, als nicht alle Blütenstiele bedrüst sind. Wiesenweg nach Althausen. Michelsberg. In der Nähe des Michelsgrundes.

Allgemeine Ergebnisse.

Vorstehende Übersicht dürfte gezeigt haben, daß die Gegend um Münnerstadt einer jener nicht allzu häufigen Plätze in Bayern ist, wo die wilden Rosen sowohl in großer Zahl, wie auch in ungemein vielen Variationen auftreten. Ich beabsichtigte keine abschließende Darstellung der Münnerstädter Rosenflora zu geben, sondern nur ein allgemeines Bild von ihr zu entwerfen, das in vielen Einzelheiten unvollständig bleiben musste. Späteren Untersuchungen, zu denen ich selbst noch Gelegenheit zu finden hoffe, mag es vorbehalten sein, dieses Bild mit reicheren Detailzügen auszustatten. Ich zweifle nicht im mindesten, daß noch manche weitere Abänderung hinzugefunden werden kann, und vor allem ist es sicher, daß sich die Häufigkeit und Verteilung der einzelnen Formen genauer fixieren läßt, als es von mir geschehen konnte.

Im ganzen sind 11 Arten in der Umgegend von Münnerstadt vertreten. *R. arvensis*, *micrantha*, *tomentella* fehlen ganz. *R. pimpinellifolia* L. ist auf eine einzige Stelle, die Südseite des Höhberges, beschränkt. *R. gallica*, die sonst in Unterfranken häufig ist, habe ich nur an zwei weit von einander liegenden Punkten aufgefunden. Als dritter, von E. Koch entdeckter Fundort kommt das „Tal“ südl. von Münnerstadt hinzu (s. Mitt. Thür. bot. Ver. 1899 p. 95).

Auch *R. agrestis Savi* ist selten und nur in der zu *R. elliptica* Tausch neigenden Varietät *inodora* Fries vorhanden. Verbreiteter schon, wenn auch zerstreut, sind *R. Jundzilli* Besser, *elliptica* Tausch, *tomentosa* Smith, ferner die Subspezies *R. subcanina* und *subcollina*. Größer ist die Individuenzahl von *R. rubiginosa* L., *dumetorum* Thuill. und *coriifolia* Fries. Dominierend aber treten auf *R. canina* L. und *glauca* Vill. Beide dürften sich hinsichtlich ihrer Häufigkeit so ziemlich die Wage halten. Akzeptiert man die neuerdings von Dingler¹⁾ mit, wie mir scheint, durchschlagenden Gründen verteidigte Christ'sche Anschauung von „Parallelismen“ bei mitteleuropäischen Rosen, wonach gewisse Arten die ebenen oder wärmeren, andere

¹⁾ Hermann Dingler, Versuch einer Erklärung gewisser Erscheinungen in der Ausbildung und Verbreitung der wilden Rosen. In den Mitteil. d. naturwiss. Ver. Aschaffenburg VI (1907) p. 1 ff.

— vikariierende Arten — die bergigen oder kälteren Regionen bevorzugen, so gelangt man angesichts der eben dargelegten Verhältnisse zu dem Schlusse, daß um Mürrenstadt Berg- und Ebenenformen sich mischen, wobei die ersteren etwas überwiegen. Der Grund dieser Erscheinung ist im Klima zu suchen: das Lauertal ist zwar wegen seiner tiefen Lage an sich mild, hat aber unter den von der nahen Rhön herkommenden Nordwestwinden zu leiden, denen natürlich die Höhen noch mehr ausgesetzt sind.

Viola polychroma Kerner und ihre kleinblütige Form.

Von L. Gerstlauer in Augsburg.

I. A. Kerner hat in *Schedae ad Floram exsiccata Austriaco-Hungaricam* II Nr. 575 unter dem Namen *Viola polychroma* ein Veilchen beschrieben, das dem Formenkreis der *Viola tricolor* L. angehört. Die von ihm gegebene Diagnose lautet: *Perennis. Radix tenuis descendens caespitem laxam caudiculis emittens. Caudiculi foliosi elongati, procumbentes apice ascendentes et erecti ad geniculos plus minus infracti. Folia viridissima ciliolata et in venis pilis brevissimis adspersa, inferiora longe petiolata, cordato-rotundata vel cordato-ovata obtusissima, grosse crenata; superiora brevius petiolata, ovato-lanceolata, subito in petiolum contracta, acutiuscula, repando-serrata-crenata. Stipulae foliorum inferiorum subpalmati-partitae, laciniis 5—7 linearibus subaequalibus, medio ceteris parum longiore; foliorum superiorum lyrato-pinnatifidae, lacinia terminali lanceolata, acutiusculo paucicrenato, lateralibus linearibus acutis. Flores speciosissimi saepe longe pedunculati. Sepala lanceolato-lineariter peracuta, appendicibus subquadratis emarginatis. Petala polychroma, calice sesqui-longiora, late obovata, truncata vel retusa, calcaribus tenuibus, sepalorum appendicibus duplo longiore.*

Weiter sagt er von ihr, sie bilde ein Mittelglied zwischen *Viola declinata* W. K. und *Viola saxatilis* Schmidt. Sie sei zuverlässig ausdauernd, wie seine Versuche ergeben hätten. Die im Spätsommer und Herbst entwickelten niederliegenden teilweise auch unterirdischen Sprosse überwinterten mit ihren herz-kreisförmigen Blättern, verlängerten sich im folgenden Frühlinge und schon im Mai, gleichzeitig mit den ersten Frühlingspflanzen, seien die Alpentäler mit ihren wohlriechenden Blüten geschmückt.

Auch *Viola saxatilis* Schm. erscheine nicht selten ausdauernd; aber die neuen Sprosse entwickelten sich aus den überwinterten, blattlosen unteren Stengelteilen dieser Pflanzen erst mit der folgenden Vegetationsperiode; daher komme es, daß die ausdauernden Stöcke der *Viola saxatilis* Schmidt erst viel später blühten. *Viola polychroma* blühe vom Frühling bis in den September hinein und sei eine der schönsten Zierden der Wiesen in den Voralpentälern Salzburgs und Nordtirols. Als Standorte gibt A. Kerner an: Kitzbühel, das Brandenberger Tal, das Achental und Seefeld. Er fügt noch bei, er glaube, daß dieses Veilchen nicht auf das Gebiet der salzburgischen und nordtirolischen Kalkalpentäler beschränkt sei.

Nyman in *Suppl. II ad Conspl.* führt die *V. polychroma* als Unterart (*subsp.*) der *V. tricolor* L. an.

Borbás in *Wohlf.-Hallier. Synops.* S. 220 zieht die *V. polychroma* Ker. wie die übrigen ausdauernden und wohlriechenden Formen der *V. tricolor*, da sie auch durch ihr geologisches Verhalten von der letzteren abwichen, als *var. polychroma* A. Kern. zu der Art *V. saxatilis* Schmidt, die er von *V. tricolor* abtrennte.

W. Becker erwähnt in seiner Abhandlung: *Systematische Behandlung der Viola arvensis* s. l. auf Grundlage unserer phylogenetischen Kenntnisse, *Mitt. d. Thür. Bot. Ver.* 1904 S. 26 die *V. polychroma* Kern. nicht. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß er sie als Synonym der *V. tricolor* (L.) W. Becker l. c. betrachtet.

Ich habe die *V. polychroma* A. Kern. im Sommer des Jahres 1902 bei Kitzbühel beobachtet. Dort waren alle kultivierten Wiesen der diluvialen Gletscher-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Schnetz Joseph

Artikel/Article: [Die Rosenflora von Münnerstadt. \(Schluß.\) 130-134](#)